



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die V. Regul. Sit vena tua benedicta, & lætare cum Muliere Adolescentiæ
tuæ. Proverb. 5. Dein Ader wolle gesegnet seyn/ und seye frölich mit dem
Weib deiner Jugend. Prov. 5.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

seinem Weib zu verhalten. 255

Stuck Gold mit heraus gefallen; heutiges Tags aber heisset es wie zu den Zeiten Salomonis: Ubi verba sunt plurima, ibi frequenter egestas: Wo die mehresten Worte sind / da ist ins gemein auch die gröste Armuth.

Man redet heut zu Tag in solchem Fall vergebens / dann man bringet nichts als Wind hervor / und wo die Weiber die Worte aussäen / da wird wenig Silber nach wachsen / ja man kan von den mehresten sagen / was dort der heilige Theodoretus von einer geschrieben: Hujus in ore omnis supellex: Ihr ganker Haus Rath stecket in ihrem Maul.

Die V. Regul.

Sit vena tua benedicta, & lætare cum Muliere Adolescentiæ tuæ. Proverb. 5.

Dein Ader wolle gesegnet seyn / und seye frölich mit dem Weib deiner Jugend. Prov. 5.

Aus

Auslegung.

Damit euer Geschlecht möge ge-
 segnet seyn / und die Glücks-
 Quelle / die in eurem Hause sich zeu-
 get / nicht vertrockne / so suchet eure
 Vergnügung und Ruhe / nirgend als
 bey eurem Weibe / das euch zu theil ist
 worden / und die ihr euch in eurer Zus-
 gend selbstem auserlesen habt. Lasset
 dieselbe und eure Kinder eure einige
 Freude seyn / lasset ihre Gesellschaft
 euch für eine Kette eures Herzens die-
 nen / die euch von Tag zu Tag mehr
 und mehr an sie anheffte / und eine An-
 nehmlichkeit bringe. Haltet euch
 nach dem Willen des Schöpfers / als
 er den Ehe Stand eingesezet; werdet
 so glücklich so es möglich ist / daß die
 Jahre / welche sonst fast überall die
 Liebe aufheben / die eurige zunehmen
 machen / und ihr die Kräfte bringen
 noch länger als die Zeit selbstem tau-
 ren /

seinem Weib zu verhalten. 257

ren / und auch nach dem Tode leben
zu können.

Betrachtung.

Ummit die ehliche Liebe also bestän-
dig seyn möge / so ist eben nicht nö-
thig / daß alles / was an einem Weib
schön ist / unsterblich seye / sondern alles
was an ihr unsterblich ist / das soll noth-
wendig schön und liebens werth seyn.

Wann sie sich die Mühe nimmt / ihre
Seele schön zu machen / und ihr habt
so viel Verstand die Schönheit solcher
Seele zu betrachten / und euer Gesicht
dahin zu richten / so wird eines des an-
dern nimmermehr überdrüssig werden /
und euer Vergnügung wird nicht auf-
hören / so lange eure Tugend
tauren wird.



Die